

Brücken zwischen Hochschule und Berufsbildung durch bereichsübergreifende Bildungsgänge (aus)bauen



BARBARA HEMKES
Leiterin des Arbeitsbereichs
»Qualität, Nachhaltigkeit,
Durchlässigkeit« im BIBB



KARL WILBERS
Prof. Dr., Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Universität Erlangen-Nürnberg



GERT ZINKE
Dr., wiss. Mitarbeiter im Arbeitsbereich »Unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungsberufe/ Ausschuss für Fragen behinderter Menschen« im BIBB

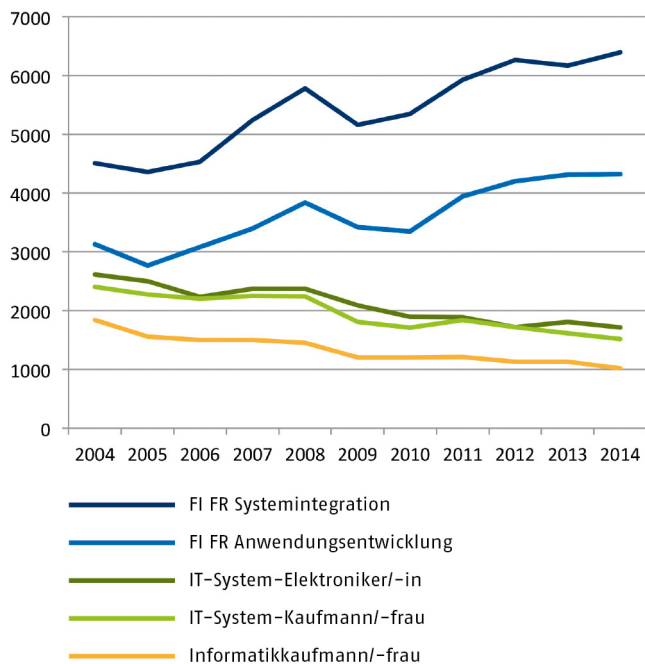
Am Beispiel der IT-Berufe wird deutlich, dass einem steigenden Fachkräftebedarf nicht allein durch mehr hochschulische Bildungsabschlüsse begegnet werden kann, sondern differenzierte Kompetenzprofile erforderlich sind. Gefragt sind zusätzliche Optionen, die Elemente akademischer und beruflicher Bildung integrieren und dabei reziproke Übergänge zwischen den Bildungsbereichen ermöglichen. Im Beitrag wird vorgestellt, wie im Projekt »DQR Bridge 5« bereichsübergreifende Bildungsmaßnahmen auf der Niveaustufe 5 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) entwickelt werden, die im Rahmen einer Aufstiegsfortbildung und eines Bachelor-Studiums angerechnet werden können.

Qualifizierungsbedarfe und mögliche Bildungswege am Beispiel der IT-Berufe

Durch die Digitalisierung der Wirtschaft haben sich der Stellenwert und die Durchdringung der Beschäftigtenstruktur mit IT-Berufen in nahezu allen Wirtschaftsbranchen in den letzten 15 Jahren deutlich erhöht. Indikator dafür ist auch die Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse in diesem Bereich. Insbesondere im Beruf Fachinformatiker/-in (FI) sind die Ausbildungszahlen gestiegen. Jährlich werden in den IT-Berufen ca. 15.000 (Stand: 2014) neue Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen (vgl. Abb. 1). Die Gesamtqualifikationsstruktur im IT-Bereich zeigt nach Angaben von BITKOM (2010), dass etwa die Hälfte der hier Beschäftigten über einen akademischen Abschluss verfügt. Mehr als ein Drittel hat eine duale Berufsausbildung, und – ebenfalls ein wichtiges Merkmal – etwa zehn Prozent sind Autodidakten und Quereinsteiger/-innen.

Nach Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit kann von einem generellen IT-Fachkräftemangel gegenwärtig nicht gesprochen werden. Im Bereich der Informatik sowie der Softwareentwicklung zeigt sich allerdings ein Expertenmangel in nahezu allen Bundesländern (vgl. BA 2014, S. 11). Ursachen sind nicht nur technische Entwicklungen, sondern z.B. auch neue Integrationsansätze und Schnittstellen zwischen Informationstechnik, Produktionstechnik und Arbeit. Hier entstehen zum Teil sehr komplexe Arbeitsaufgabenbündel für IT-Fachkräfte, die Spezialisierung und Weiterbildung auf Grundlage der Ausbildungsberufe ver-

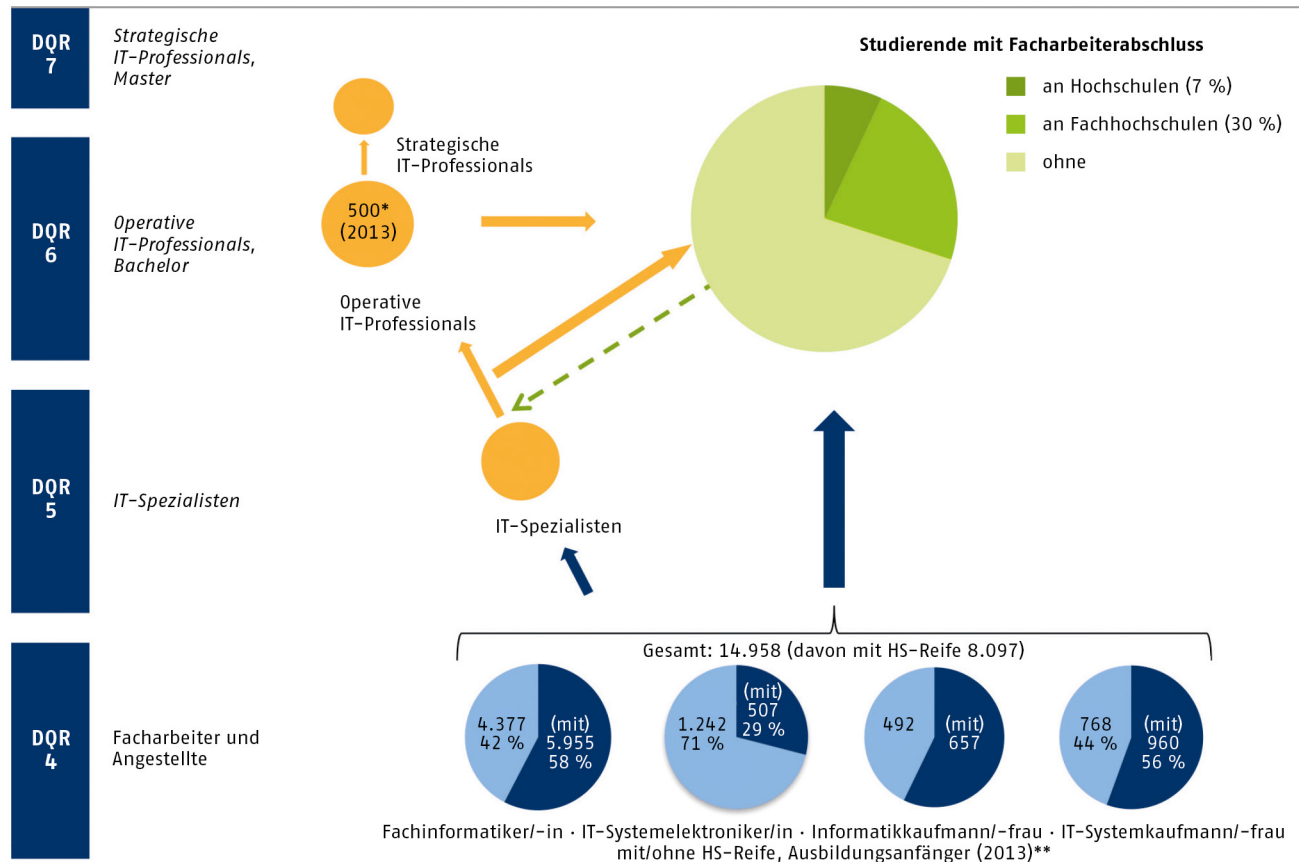
Abbildung 1
Neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse zum 30.09. von 2004–2014



Quelle: BIBB (2014), ermittelt auf Grundlage der BIBB-Erhebung »Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09.«, Tab. 46

Abbildung 2

Mögliche Bildungswege innerhalb der IT-Berufe



Quellen: *DIHK-Fortbildungsstatistik, **BIBB: Neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse zum 30.09.2013

langen. Die Möglichkeiten der Fortbildung im Rahmen des Berufsbildungssystems sind breit gefächert.

Abbildung 2 gibt einen allgemeinen Überblick über mögliche Bildungswege im Rahmen der Aufstiegsfortbildung innerhalb der IT-Berufe.

Aufstiegsfortbildungen sind nach Landes- und Bundesrecht geregelt sowie im Rahmen von Hochschulstudiengängen möglich. Im Unterschied zu vielen anderen Berufsfeldern gibt es aber im Bereich der industriellen IT-Berufe bisher keine Meisterabschlüsse. 2002 trat stattdessen ein bundeseinheitlich geltendes Fortbildungskonzept in Kraft. Die dreistufige IT-Fortbildungsverordnung¹ sieht entlang des DQR auf der ersten Stufe zunächst 14 IT-Spezialistenprofile vor (DQR 5). Der Nachweis eines solchen Spezialistenzertifikats ist Teil der Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung als Operativer IT-Professional (DQR 6). Hier gibt es insgesamt vier unterschiedliche Professional-Profile. Auf der dritten Stufe ist der Abschluss als Strategischer Professional (DQR 7) entweder als Geprüfter Informatiker/Geprüfte Informatikerin oder als Geprüfter Wirtschaftsinformatiker/Geprüfte Wirtschaftsinformatikerin möglich.

Entgegen den in dieses Konzept gesetzten Erwartungen wird es verglichen mit Meisterregelungen in anderen Berufsfeldern wenig genutzt. Bundesweit haben im Jahr 2013 lediglich 500 Fachkräfte den Abschluss als Operative Professionals erworben. Zahlen zu den Strategischen Professionals wie auch zu den IT-Spezialisten liegen nicht vor. Für die Letztgenannten dürfen neben den zuständigen Stellen auch Unternehmen diese Zertifikate vergeben, was eine gewisse Intransparenz zur Folge hat.

Eine Alternative für Fortbildungsinteressierte bieten Hochschulstudiengänge, die entweder in einem Vollzeitstudium oder berufsbegleitend in einem Fernstudium möglich sind. Begünstigt wird diese Möglichkeit für viele durch den Umstand, dass mehr als jede/-r zweite Auszubildende in diesen Berufen über die Hoch- bzw. Fachhochschulreife verfügt. Darüber hinaus haben auch Fachkräfte ohne Hochschulreife auf Grundlage des Beschlusses der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 die Möglichkeit, ein Hochschulstudium aufzunehmen, wenn sie über eine dreijährige Berufspraxis oder einen Fortbildungsabschluss mit einem Mindestumfang von 400 Unterrichtsstunden verfügen. Für den ausbildenden bzw. beschäftigenden Betrieb bedeutet der Weg über ein Direktstudium allerdings

¹ Vgl. BGBl. I Nr. 30 vom 17.05.2002, S. 1547–1565

zunächst meist den Verlust der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters bzw. die nicht sichere Rückkehr nach Beendigung des Studiums. Insofern sind aus Sicht der betrieblichen Personalentwicklung Bildungswege, die die Bindung zum Unternehmen eher stärken oder zumindest erhalten, von Vorteil.

Zur Charakterisierung der Situation im Hochschulbereich können folgende Daten herangezogen werden: Laut BIBB-Übergangsstudie 2011 studierten von den 1.341.091 der 18- bis 24-Jährigen, die zwischen 2005 bis 2011 ein Studium begonnen haben, 40.866 Informatik als erstes Hauptfach.² Nahezu ein Drittel aller Studienanfänger/-innen an Fachhochschulen und sieben Prozent der Studienanfänger/-innen an Universitäten verfügen über einen Berufsabschluss (BIBB 2013) und sind damit im Fall eines Studienabbruchs umso besser in der Lage, sich wieder in das Berufsbildungs- und Beschäftigungssystem zu integrieren.

Potenziale bereichsübergreifender Bildungsmaßnahmen auf Niveau 5 des DQR

Um einen steigenden Fachkräftebedarf zu bedienen, wurde in den letzten Jahren auf die Erhöhung der Akademikerquote gesetzt. Aktuelle Projektionen der Arbeitsmarktentwicklung zeigen jedoch, dass mehr Hochschulabsolventinnen und -absolventen allein das Fachkräfteproblem nicht lösen, vielmehr werden gerade im IT-Sektor hochwertige berufliche Qualifikationen benötigt (vgl. MAIER u.a. 2014). Problematisch ist daher, dass im bildungspolitischen Diskurs Durchlässigkeit recht einseitig verstanden und gefördert wird: nämlich durch neue Zugangswege in die Hochschulen für beruflich Qualifizierte. Hierdurch wird die duale Bildung geschwächt.

Gefragt sind Maßnahmen, die Brücken zwischen den Bereichen in beide Richtungen bauen, sodass eine reziproke Durchlässigkeit erreicht und die Berufsbildung als aufnehmendes System gestärkt wird. Hierfür sollen Bildungsangebote so gestaltet werden, dass sie in den jeweiligen Bildungsbereichen für die angestrebten Abschlüsse unmittelbar verwertbar sind. Sie könnten auf dem DQR-Niveau 5 angesiedelt werden. Das DQR-Niveau 5 kann eine aussichtsreiche Plattform für Bildungsmaßnahmen bieten, da es sowohl den Durchstieg zu beruflichen Fortbildungen, wie etwa vom IT-Spezialisten zum IT-Professional, als auch den Zugang zu Bachelorstudiengängen, etwa in der Informatik, jeweils auf DQR-Niveau 6 erleichtern kann. Auch für Studienaussteiger/-innen können Übergänge in die berufliche Bildung ermöglicht werden.

Hierzu werden im Projekt »DQR Bridge 5« (vgl. Kasten) u.a. für den IT-Bereich³ Modelle entwickelt, die auf einer

curricularen Verzahnung von beruflicher und hochschulischer Bildung basieren. Der DQR dient gleichermaßen als Begründung und als Vehikel für derartige Bildungsformate, da er die Gleichwertigkeit von Qualifikationen festlegt und diese über Kompetenzbeschreibungen transparent und vergleichbar macht.

In seiner Empfehlung von März 2014 hat der BIBB-Hauptausschuss eine Systematik von beruflichen Fortbildungen vorgelegt, die Laufbahnen innerhalb des beruflichen Systems beschreibt und die Zuordnung der Fortbildungsniveaus zum DQR ermöglicht. IT-Spezialisten sind dem ersten Fortbildungsniveau und dem DQR-Niveau 5 zugeordnet. Damit hat der Abschluss eine mehrfache Brückenfunktion, die im Projekt »DQR Bridge 5« ausgestaltet wird: Innerhalb beruflicher Laufbahnkonzepte stellt er eine wichtige Etappe zum Operativen IT-Professional dar; zugleich markiert er einen Übergangspunkt zur hochschulischen Bildung. Aus Sicht der Hochschulen bietet sich eine Brücke zur beruflichen Bildung an, die in beide Richtungen beschriftet werden kann: Neben einem Zugangsweg in die Hochschulen kann auch Anschlussfähigkeit von Studienaussteigenden an den beruflichen Bildungsweg ermöglicht werden. Im Fall der Fortbildung zum IT-Spezialisten im Projekt »DQR Bridge 5« gilt dies auch für den Fall, dass keine abgeschlossene Erstausbildung vorliegt. Dies geht auf die spezifischen Rekrutierungsstrategien im IT-Bereich zurück, in der auch Quereinstiege möglich sind.

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur »Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung« zielen auf eine Stärkung hybrider Bildungsformate. Eine Sichtung internationaler Forschungsarbeiten zeigt, dass das DQR-Niveau 5 in verschiedenen Ländern als Plattform für die Integration von allgemeiner Bildung, Berufsbildung und akademischer Bildung genutzt wird (vgl. WILBERS 2014). Damit können neue Impulse durch die Verzahnung von beruflichen und hochschulischen Maß-

Das Projekt »DQR Bridge 5«

Mit dem vom BMBF geförderten Projekt »Förderung von Durchlässigkeit zur Fachkräftegewinnung – Entwicklung von bereichsübergreifenden Bildungsmaßnahmen in der hochschulischen und beruflichen Bildung auf Niveau 5 des DQR (DQR Bridge 5)« (Laufzeit IV. Quartal 2013 bis III. Quartal 2016) werden die Potenziale des Niveaus 5 des DQR erprobt. In Kooperation von beruflichen Bildungsträgern, Kammerorganisationen und Hochschulen werden mit wissenschaftlicher Begleitung curricular verzahnte Angebote entwickelt, die für beide Bildungsbereiche gültig sind – also als Aufstiegsfortbildung der ersten Ebene und mit Anrechnung auf ein Studium. Gekoppelt wird das Bildungsangebot mit Beratungsmaßnahmen, die wiederum bereichsübergreifend von Hochschule und beruflicher Bildung entwickelt und realisiert werden. Weitere Informationen: www.bibb.de/de/25789.php

² Berechnungen des Forschungsdatenzentrums im BIBB auf Grundlage der BIBB-Übergangsstudie 2011

³ Neben dem IT-Bereich werden in einem zweiten Teilprojekt Maßnahmen im Kontext Kfz-Servicetechnik entwickelt.

nahmen gesetzt werden, sowohl beim Ausbau von beruflichen Bildungsangeboten im Kontext von Laufbahnkonzepten wie auch bei der wissenschaftlichen Weiterbildung, etwa in Form von Zertifikatskursen, d.h. »niedrigschwelligen Studienangeboten mit begrenztem zeitlichem Umfang, die zertifiziert werden, aber jeweils für sich zu keinem akademischen Abschluss führen« (Wissenschaftsrat 2014, S. 87).

Neben den auch vom Wissenschaftsrat postulierten »breiten Kompetenzprofilen« zur Sicherung des Fachkräftebedarfs werden im Projekt »DQR Bridge 5« darüber hinaus auch weitergehende Innovationswirkungen in den Bildungsbereichen avisiert. So fordert die curriculare Entwicklung ein gemeinsames Verständnis und eine gemeinsame Sprache, um bildungsbereichsübergreifend Kompetenzen beschreiben zu können. Im Projekt sind Akteure aus der beruflichen und hochschulischen Bildung bei der kooperativen Entwicklung der Maßnahmen involviert.

Bisher ist im deutschen Hochschulbereich das DQR-Niveau 5 nicht vorgesehen, d.h. unter dem Bachelor auf dem Niveau 6 gibt es keine hochschulischen Qualifikationen. So muss im Rahmen des Projekts auch geklärt werden, ob und wie Bildungsmaßnahmen oder Teile davon, die zu einem Fortbildungsabschluss auf DQR-Niveau 5 führen, auf Studiengänge angerechnet und integriert werden können.

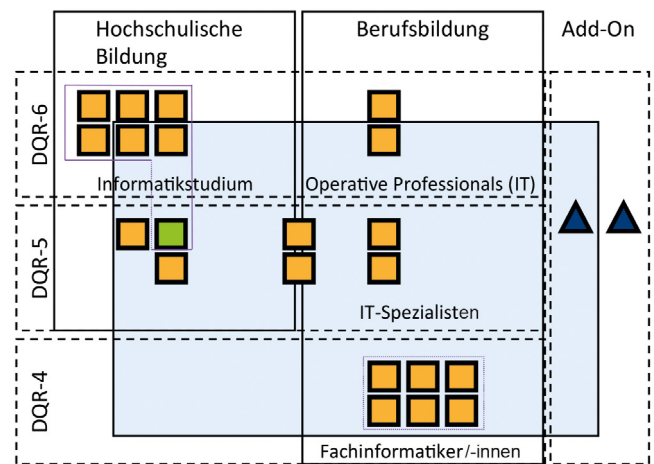
Konstruktion und Ausbau bildungsbereichsübergreifender Bildungsangebote

Bei der Konstruktion bereichsübergreifender Bildungsmaßnahmen werden Lernergebniseinheiten der verschiedenen Bildungsbereiche kombiniert, z.B. Module aus einem Studiengang, Lernergebniseinheiten aus der beruflichen Fortbildung und Qualifikationen wie eine berufliche Ausbildung. In Abbildung 3 sind Lernergebniseinheiten als Quadrate, Qualifikationen durch mehrere umrahmte Lernergebniseinheiten und die weiter unten erläuterten Add-Ons durch Dreiecke dargestellt. Bildungsbereichsübergreifende Angebote stellen damit flexible Strukturen dar. Eine individuelle Zusammenstellung von Lernergebniseinheiten, Qualifikationen und Add-Ons ist in der Abbildung durch den hellblauen Bereich gekennzeichnet.

Das durch den hellblauen Bereich dargestellte individuelle Angebot enthält eine »vollständige« Qualifikation aus der Berufsbildung – die Berufsausbildung »Fachinformatiker/-in«. Eine hochschulische Qualifikation – ein Informatikstudium auf dem Bachelorniveau – wird in diesem Fall nur teilweise integriert. Bildungsbereichsübergreifende Angebote können hochschulseitig Studiengänge, Zertifikatskurse, aber auch weitere Module, zum Beispiel Brückenangebote, kombinieren. Add-Ons sind weitere Elemente, die die Attraktivität des Arrangements steigern, zum Beispiel die Perspektive auf Übernahme eines Handwerksbetriebs.

Abbildung 3

Bildungsbereichsübergreifendes Arrangement im IT-Bereich



Qualifikationen und Lernergebniseinheiten werden einem spezifischen Niveau im deutschen Qualifikationsrahmen zugeordnet. Für den DQR gilt ebenso wie für den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) das »Prinzip der besten Passung«. Eine Qualifikation wird dem Niveau zugeordnet, zu dem sie in der Gesamtbetrachtung der Kompetenzen am besten passt. Das bedeutet auch, dass einzelne Lernergebniseinheiten als Teil einer Qualifikation auf einem abweichenden Niveau liegen können.

Diese »Ausnahmemodule« – in der Abbildung als grünes Quadrat dargestellt – sind für die Konstruktion durchlässiger Strukturen von strategischer Bedeutung. Eine Anrechnung von Lernergebniseinheiten in einer Qualifikation, zum Beispiel in einem Bachelor-Studiengang oder dem zweiten Fortbildungsniveau (DQR-Niveau 6), setzt nach den allgemeinen Anrechnungsregeln eine niveaubezogene Gleichwertigkeit voraus. Ausnahmemodule bieten jedoch auch Anrechnungsmöglichkeiten bei abweichenden DQR-Niveaus. So kann ein Informatikstudiengang (DQR-Niveau 6) als Ausnahmemodul nach unten eine Lernergebniseinheit auf dem DQR-Niveau 5 beinhalten, zum Beispiel einen Programmierkurs. Ebenso kann das Bildungsangebot auf DQR-Niveau 5 ein Ausnahmemodul nach oben aufweisen, das auf dem Niveau eines Informatikstudiengangs liegt. In beiden Fällen ist auch unter Beachtung des Anrechnungsgrundsatzes der niveaubezogenen Gleichwertigkeit eine Anrechnung in einer Qualifikation auf einem höheren Niveau möglich.

Durch die bildungsbereichsübergreifende Kombination von Lernergebniseinheiten können flexible Bildungsangebote entstehen, die den Ansprüchen verschiedener Gruppen entgegenkommen und verschiedene Zielgruppen ansprechen. Ziel des Projekts wird es nun sein, das hier vorgestellte »Brücken-Konzept« für den IT-Bereich mit

Leben zu füllen. Dazu werden in einem nächsten Schritt sogenannte Deckungsanalysen vorgenommen: Auf dieser Grundlage werden Expertinnen und Experten der beruflichen Bildung zusammen mit den beteiligten Hochschulen die angestrebten Kompetenzziele beschreiben, Lernergebniseinheiten erarbeiten und diese in Bildungsmaßnahmen bündeln. Flankierend wird ein Beratungskonzept für diese Angebote entwickelt, das ebenfalls bildungsbereichsübergreifend umgesetzt wird. Dies ist gerade im IT-Bereich interessant, um den Fortbildungsabschluss IT-Spezialist attraktiver zu gestalten. Er kann als Angebot für besonders leistungsstarke Jugendliche bzw. Fachkräfte konstruiert werden und bietet gleichzeitig Perspektiven für Personen, die die Hochschule nach Absolvieren einiger Module ohne Hochschulabschluss verlassen. ◀

Literatur

- BA (Hrsg.): Der Arbeitsmarkt in Deutschland – Fachkräfteengpassanalyse Dezember 2014. Nürnberg 2014. URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Fachkraeftebedarf-Stellen/Fachkraefte/BA-FK-Engpassanalyse-2014-12.pdf> (Stand: 31.03.2015)
- BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014 – Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2014
- BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013 – Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2013
- BIBB-HAUPTAUSSCHUSS: Eckpunkte zur Struktur und Qualitätssicherung der beruflichen Fortbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO). Empfehlung 159 vom 12. März 2014 – URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/HA159.pdf (Stand: 31.03.2015)
- BITKOM: Der Arbeitsmarkt für IT-Experten. Arbeitsmarktstudie 2010. Präsentation zur Pressekonferenz am 19. Oktober 2010 in Berlin. – URL: www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Presentation_IT-Arbeitsmarkt_19_10_2010_neu.pdf (Stand 31.03.2015)
- DIHK: Fortbildungsstatistik 2013 – URL: www.dihk.de/ressourcen/downloads/fortbildung-2013/at_download/file?mdate=1404384158271 (Stand: 31.03.2015)
- MAIER, T. u. a.: Engpässe im mittleren Qualifikationsbereich trotz erhöhter Zuwanderung. BIBB Report 23/14, Bonn 2014 – URL: www.bibb.de/de/14071.php (Stand: 31.03.2015)
- WILBERS, K.: Das Niveau 5 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) als Plattform für die Gestaltung bildungsübergreifender Arrangements. Nürnberg 2014 – URL: www.wirtschaftspaedagogik.de/services/downloads/Ver%C3%B6ffentlichungen/Das-Niveau-5-des-DQR-als-Plattform (Stand: 31.03.2015)
- WISSENSCHAFTSRAT: Empfehlungen zur Gestaltung des Verhältnisses von beruflicher und akademischer Bildung. Drs. 3818-14. Darmstadt 2014

Anzeige

Short-Cycle-Qualifikationen



Short-Cycle-Qualifikationen sind in vielen Industrieländern eingeführt worden, um dem Bedarf an höherer beruflicher Fachkräftebildung zu entsprechen und zugleich für weiterführende akademische Bildungswege zu befähigen. Der Bericht erläutert den Stellenwert dieser Qualifikationen im Bildungs- und Beschäftigungssystem der USA, in der EU und exemplarisch für einige Mitgliedsstaaten.

Volker Rein: Short-Cycle-Qualifikationen – Ihr Stellenwert im Bildungs- und Beschäftigungssystem in den USA und der EU. Rahmenbedingungen, Qualifikationsgestaltung, Durchlässigkeit. Wissenschaftliches Diskussionspapier 158. Bonn 2015, 48 Seiten, ISBN 978-3-88555-984-9

Download unter: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7606